

Die richtige Teilung und Anwendung von Gesetz und Evangelium

Pastor Edward Brockwell

"Befleißige dich, Gott dich zu erzeigen als einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter, der da recht teile das Wort der Wahrheit. " (2. Timotheus 2:15)

Meine lieben Freunde in Christus!

Es war im Herbst 1983 am Concordia Theologischen Seminar in Fort Wayne, Indiana. Ich habe gerade meinen 10-wöchigen Sommer Intensiv-Bibel-Griechisch-Kurs abgeschlossen. Jetzt war ich in meinem ersten Predigtunterricht bei Professor Gerhard Aho. Interessanterweise war sein Vater Pastor in der STLK. Jetzt war hier sein Sohn. Bevor er ein Wort über das Predigen hörte, begann er den Unterricht mit einer Studie über C. F. W. Walthers Buch "Die richtige Unterscheidung zwischen Gesetz und Evangelium". Und wenn das nicht genug war, gab er uns eine sehr schwierige Aufgabe. Bevor wir lernen konnten zu predigen, wollte er, dass wir wissen, wie wir das Gesetz und das Evangelium richtig gebrauchen können. Er sagte der Klasse, dass er einen Test machen werde und wir sollen Wort für Wort alle 25 Thesen auswendig lernen und sie dann in dem Test schreiben!

Erst später sah ich die Weisheit in Professor Aho's Auftrag. Um Walther's Worte zu benutzen: "Nur der ist ein rechtläubiger Lehrer, der. . . unterscheidet Gesetz und Evangelium rechtmäßig voneinander. Das ist der abschließende Test einer richtigen Predigt. Der Wert einer Predigt hängt nicht nur davon ab, dass jede Aussage darin dem Wort Gottes entnommen ist und damit übereinstimmt, sondern auch, ob Gesetz und Evangelium richtig geteilt sind." Auf diese Weise ist es, dass ein Pastor gerne, treu und getrost als Diener Gottes anerkannt das Wort der Wahrheit behandelt. Er muss sich vor Gott und Menschen nicht schämen. Leider gibt es diejenigen, die keine Liebe zum "Wort der Wahrheit" haben, weil sie nicht an der Irrtumslosigkeit der Schrift festhalten. Oder dass sie nicht an die "Hinlänglichkeit der Schrift" glauben. Solche Männer wurden in der lutherischen Kirche gefunden. Professor Aho wollte, dass seine Schüler die Wahrheit von Gottes Wort über alle Dinge richtig handhaben und von ganzem Herzen an sie glauben. In der Tat, wie kann irgendein Pastor richtig mit dem Wort umgehen, wenn er glaubt, dass es nicht die Wahrheit ist, sondern er sich selbst die Wahrheit zuschreibt? Solch ein Mann macht Gott zum Lügner. Solch ein Mensch sieht nicht, dass er sich selbst zum Idol in seinem eigenen Herzen gemacht hat und denkt, dass er etwas besser weiß als Gott. Dennoch ist die Unterscheidung zwischen dem Gesetz und dem Evangelium die Art, wie das Wort Gottes, das Wort der Wahrheit, uns befähigen kann, die Wahrheit zu erkennen, die Wahrheit befreit uns, wie unser Herr es uns in Johannes 8 sagt.

Aber warum sind Gesetz und Evangelium so wichtig? Ist das wirklich so wichtig? Ohne das Gesetz vom Evangelium zu unterscheiden und zu wissen, wann und wie man sie benutzt, bleibt die Bibel ein geschlossenes oder versiegeltes Buch. Viele lesen die Bibel, sammeln aber nur positive Dinge wie "Der HERR ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln" (Psalm 23,1) und ignorieren dabei die Stimme des Gesetzes, wie z.B.: "Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: "Du sollst nicht töten; wer aber

tötet, der soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha! der ist des Rats schuldig; wer aber sagt: Du Narr! der ist des höllischen Feuers schuldig." (Matthäus 5: 21-22). Solche Menschen suhlen sich in fleischlicher Sicherheit, sie sehen ihre Sünden nicht und brauchen keinen Erlöser und sie setzen ihre Sünden fort. Auf der anderen Seite gibt es viele, die in Verzweiflung leben und mit wütenden Gefühlen gegenüber Gott kämpfen. Sie versäumen es, Gott als Vergebung um Christi Willen zu sehen. Weil die Bibel ein geschlossenes Buch ist, sehen sie nicht das Evangelium. Sie lesen die Schrift und erfahren das Gesetz und wie es sich in ihr Herz drängt. Das Herz wird sich mit aller Macht gegen Gott stellen, sagt Walther. Ein Mensch wird sogar so böse auf Gott sein, weil Er so etwas Unmögliches von ihm verlangt. Ein solcher wird sogar "Gott in seinem Herzen verfluchen". Er würde Gott töten, wenn er könnte. Er würde Gott von seinem Thron stoßen, wenn das möglich wäre. Die Wirkung der Verkündigung des Gesetzes besteht dann darin, die Lust auf Sünde zu erhöhen ... Das Gesetz deckt seine Sünden auf, bietet ihm aber keine Hilfe, um aus ihnen herauszukommen und schleudert so den Menschen in Verzweiflung ... [Das Gesetz] beschwört das Schrecken der Hölle, des Todes, des Zornes Gottes. Aber es hat keinen Trost, dem Sünder etwas anzubieten. "¹

Das war in der Tat Martin Luthers Kampf. Er wusste, dass er und alle Menschen sündig und schwach sind. Er lebte in Schrecken vor Gott. Gelegentlich die Bibel zu lesen, würde die Haare auf seinem Kopf zu Berge stehen lassen. Er hat alle seine Pflichten als Mönch erfüllt. Er betete, er fastete, er bekannte seine Sünden und vollbrachte seine Buße, aber die Bibel blieb für ihn ein "verschlossenes Buch". Er wusste nicht, wie er richtig mit Gottes Wort umgehen sollte. So war es, bis der Heilige Geist seine Augen öffnete und ihm ermöglichte zu sehen, was der Prophet Habakuk geschrieben hatte: "der Gerechte aber wird seines Glaubens leben" (Habakuk 2: 4). Daraus folgerte Luther, dass das Leben aus dem Glauben kommen muss; Eine Person wird durch den Glauben gerecht. Das öffnete ihm die ganze Bibel - sogar den Himmel selbst! Um richtig mit Gottes Wort der Wahrheit umzugehen, muss man wahren rettenden Glauben haben und nicht Gedanken, die er in seinem Geist erfunden hat, die er Glauben nennt. Der Glaube ist das Werk Gottes, "dass ihr glaubet, Jesus sei Christus, der Sohn Gottes, und dass ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen." (Johannes 20: 31). Das Gesetz muss einem Individuum seine Sünden zeigen, seine Unfähigkeit, sich selbst zu retten, und wie äußerst machtlos er ist, sein Herz zu ändern. Das Gesetz verlangt perfekte Werke aus einer vollkommenen Liebe zu Gott und zueinander. Aber es wird nicht geben, was es verlangt. Durch das Evangelium, diese glorreiche Botschaft von Jesus Christus und seiner Gnade, "benötigt das Evangelium nichts Gutes, was der Mensch beschaffen muss: kein gutes Herz, keine gute Gesinnung, keine Verbesserung seines Zustandes, keine Gottseligkeit, keine Liebe von Gott oder Menschen ... [Das Evangelium, die gute Nachricht von Jesus und seinem Leben, Leiden, Tod und herrliche Auferstehung, diese wunderbare Botschaft der Vergebung der Sünden und volle Rechtfertigung] es pflanzt die Liebe in sein Herz und macht ihn zu guten Werken fähig. Es verlangt nichts, aber gibt alles. Sollte uns diese Tatsache nicht vor Freude zum Springen bringen? "So sagt C.F.W. Walther. Durch das Gesetz und das Evangelium können wir "das Wort der Wahrheit" mit Recht und Freude weitergeben.

Leider stellen die Menschen in Frage, warum sie das Gesetz hören müssen, nicht nur Gottes Forderungen, was wir tun müssen, sondern auch Gottes Wut/Zorn, wenn wir es nicht tun. Von Geburt an sind wir mit dem Gesetz geboren, das in unseren Herzen geschrieben ist, NICHT DAS EVANGELIUM !!! Ja, es gibt einige, die gern das Gesetz hören und was sie tun müssen, und denken, dass sie es tun können, wie es die Pharisäer zur Zeit Jesu getan haben. Der Mensch liebt das Gesetz, wenn er glaubt, er könne es tun und damit für seine Sünden büßen oder ein heiliges Leben führen, auch wenn er nur wenig zu seiner Errettung beitragen könne. Aber solch eine Person ist geistig blind.

Auf der anderen Seite gibt es viele, die denken, dass sie das Gesetz nicht brauchen, sie fliehen sogar davor. "Das zu verstehen, dass das Gesetz nicht für die Gerechten, sondern für die Gesetzlosen und Ungehorsamen, für die Gottlosen und Sünder ... festgelegt ist" (1. Timotheus 1: 9). "So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns" (1. Johannes 1: 8). Es sagt nicht nur, dass wir keine Sünden haben, wie die Schrift sagt, sondern wir betrügen uns auch, wenn wir denken, dass die Sünden entweder nicht so schlimm sind ... oder dass sie zu schlimm sind, als dass Gott sie verzeihen könnte. Wiederum kann man mit der fleischlichen Sicherheit kämpfen oder verzweifelt vor der Stimme des Gesetzes davonlaufen.

In seiner wirklich großartigen Abhandlung "Über die Freiheit eines Christenmenschen" schreibt Luther über die klare Unterscheidung zwischen dem Gesetz und dem Evangelium und seiner Anwendung. Er schrieb: "... Es ist anzumerken, dass die ganze Schrift Gottes in zwei Teile geteilt ist: Vorschriften [das Gesetz] und Verheißungen [nämlich das Evangelium]². Die Vorschriften [das Gesetz] lehren uns sicherlich, was gut ist, aber was sie lehren, wird nicht sofort getan. Sie zeigen uns, was wir tun sollen, geben uns aber nicht die Kraft, es zu tun. Sie wurden jedoch dazu bestimmt, um den Menschen zu zeigen, dass sie durch sie seine eigene Unfähigkeit für das Gute lernen und an seiner eigenen Kraft verzweifeln könnten. "

"Zum Beispiel:" Du sollst nicht begehren ", ist ein Gebot, durch das wir alle für Sünde verurteilt werden, da kein Mensch helfen kann, zu begehren, was auch immer für gegenteilige Bemühungen er tun mag. Um also die Vorschrift zu erfüllen und nicht zu begehren, ist er gezwungen, an sich selbst zu verzweifeln und andernorts die Hilfe zu suchen, die er nicht in sich selbst finden kann; wie gesagt wird: "Israel, du bringst dich in Unglück; denn dein Heil steht allein bei mir " (Hosea 13, 9). Was nun durch diese eine Vorschrift getan wird, geschieht durch alle; denn allen ist es gleichermaßen unmöglich, es zu erfüllen."

"Nun, wenn ein Mensch durch die Vorschriften seine eigene Ohnmacht erlernt hat und ängstlich geworden ist mit welchen Mitteln er das Gesetz befriedigen kann - denn das Gesetz muss befriedigt werden, damit kein Jota oder Kleinigkeit davon vergehen kann, sonst muss er sein hoffnungslos verurteilt - dann, in seinen eigenen Augen wirklich gedemütigt und zu nichts gebracht, findet er in sich selbst keine Quelle für Rechtfertigung und Erlösung."

"Dann kommen in diesem anderen Teil der Schrift, den Verheißungen Gottes, die die Herrlichkeit Gottes verkünden und sagen:" Wenn du das Gesetz erfüllen und, wie es das Gesetz verlangt, nicht

begehren, sondern an Christus glauben sollst in dem dir Gnade, Rechtfertigung, Friede und Freiheit versprochen sind. " All diese Dinge wirst du haben, wenn du glaubst, und ohne sie sein, wenn du nicht glaubst. Denn was dir durch alle Werke des Gesetzes unmöglich ist, die viele und doch nutzlos sind, sollst du auf einfache und summarische Weise durch den Glauben erfüllen, weil Gott der Vater alles vom Glauben abhängig gemacht hat, damit jeder der ihn hat, alles hat und wer ihn nicht hat, hat nichts. "

"Da nun diese Verheißungen Gottes Worte der Heiligkeit, der Wahrheit, der Gerechtigkeit, der Freiheit und des Friedens sind und voll universeller Güte sind, ist die Seele, die ihnen mit festem Glauben anklebt / darauf beharrt, so sehr mit ihnen verbunden." von ihnen absorbiert, dass sie nicht nur an all ihren Tugenden teilhat, sondern durchdrungen und durchdrungen ist ... Auf diese Weise ist also die Seele allein durch den Glauben ohne Werke aus dem Wort Gottes gerechtfertigt, geheiligt, mit Wahrheit erfüllt, Friede und Freiheit, und erfüllt mit allem Guten, und wird wahrhaftig zum Kind Gottes gemacht, wie es gesagt wird: " Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, die an seinen Namen glauben" (John I. 12).³

Zu Recht lehrte Walther: "Die wahre Kenntnis der Unterscheidung zwischen dem Gesetz und dem Evangelium ist nicht nur ein herrliches Licht, das das richtige Verständnis der gesamten Heiligen Schrift bietet, sondern ohne dieses Wissen ist und bleibt die Schrift ein versiegeltes Buch." - C . F. W. Walther.

Aber sind Gesetz und Evangelium nur etwas, was sich Luther und Walther erdacht haben? Nein! Luther und Walther schrieben, was sie taten auf der Grundlage von Gottes Wort, dem Wort der Wahrheit! Wenn wir uns den 3. Brief des Apostels Paulus an die Römer ansehen, finden wir ein deutliches Beispiel dafür, wie man richtig zwischen dem Gesetz und dem Evangelium unterscheidet. "darum dass kein Fleisch durch des Gesetzes Werke vor ihm gerecht sein kann; denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde. Nun aber ist ohne Zutun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbart und bezeugt durch das Gesetz und die Propheten. Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesum Christum zu allen und auf alle, die da glauben. Denn es ist hier kein Unterschied: sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten, und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist, welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut"(Römer 3: 20-25a).

In der Tat zeigen diese Verse aus dem Römerbrief zu Recht, dass der Inhalt der Heiligen Schrift aus Gesetz und Evangelium besteht, dass Gott in zweierlei Hinsicht zum Menschen spricht. Das Gesetz bedroht Sünder mit Gottes Strafe. Es verkündet den Zorn und lässt einen in Sünde und Unglauben Verurteilten zurück. Für den alarmierten Sünder, selbst wenn man, wie Walther es lehrte, in fleischlicher Sicherheit herumgewandert ist, sich nicht um seine Rettung und seine sterbliche Seele gekümmert hat. Für diejenigen, die vor allem anderen nach Geld und Gütern gestrebt haben, ein angenehmes Leben zu führen und überhaupt nicht nach Jesus gefragt haben, selbst für diejenigen,

die sein erbitterter Feind gewesen sind, wenn ein solcher erkennt, dass er nicht gerettet werden kann und durch des Gesetztes Predigt fragt er ängstlich: "Was muss ich tun, um gerettet zu werden?" Gott bietet Gnade und Vergebung durch das Evangelium an. Und mit der richtigen Unterscheidung von Gesetz und Evangelium geben die Schriften ein richtiges Verständnis und die Fähigkeit, mit dem Wort richtig umzugehen, weil die menschliche Seele zuerst durch das Wort, das Wort des Gesetzes und das Evangelium beeinflusst/bearbeitet wurde.

Bevor ich diesen Vortrag zum Abschluss bringe, möchte ich einige Punkte aus Walthers Thesen zu Recht und Evangelium hinzufügen, auf die ich nicht eingegangen bin. Um das "Wort der Wahrheit" richtig handhaben zu können, müssen wir unterscheiden, wie das Gesetz und das Evangelium verschieden sind, und sie sollten niemals vermischt werden.

Erstens unterscheidet sich das Gesetz vom Evangelium durch die Art und Weise, in der es offenbart wird. Das Gesetz ist im Herzen einer Person geschrieben, nicht das Evangelium. Aber das Gesetz in unserem Herzen ist durch die Sünde abgestumpft, doch unser Gewissen bezeugt seine Wahrheit: "Denn so die Heiden, die das Gesetz nicht haben, doch von Natur tun des Gesetzes Werk, sind dieselben, dieweil sie das Gesetz nicht haben, sich selbst ein Gesetz, als die da beweisen, des Gesetzes Werk sei geschrieben in ihren Herzen, sintemal ihr Gewissen ihnen zeugt, dazu auch die Gedanken, die sich untereinander verklagen oder entschuldigen." (Römer 2: 14-15). Die Zehn Gebote wurden nur zu dem Zweck veröffentlicht, die abgestumpfte Schrift des ursprünglichen Gesetzes, das in Menschenherzen geschrieben ist, fett hervorzuheben" (Walther, S. 8). So kann das Evangelium niemals mit Hilfe des Gewissens erkannt werden. Das Evangelium muss uns gepredigt werden. Es kommt von Christus allein. Ich liebe es immer so, wie Luther es ausdrückte: "Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen." (Luthers Kleiner Katechismus)

Das Gesetz bereitet uns auf das Hören des Evangeliums vor. Das Gesetz muss das Gewissen bloßlegen und es seine Sünden zeigen, aber nur durch das Evangelium werden wir zu Gott hingezogen, fähig, an Gott zu glauben und seine Gnade und Vergebung zu empfangen. Solches Gesetz und Evangelium, das predigt, lehrt, liest, befähigt uns, das Wort der Wahrheit richtig zu handhaben.

Ich habe bereits darüber gesprochen, wie das Gesetz Forderungen stellt und wie das Evangelium keine Forderungen stellt. Das Evangelium offenbart, was Gott durch seinen Sohn Jesus Christus getan hat. Das Gesetz spricht von Werken, die wir tun müssen, aber wir haben aus uns heraus nicht die Kraft, sie zu tun. Das Evangelium spricht und zieht uns zu den großen Werken Gottes in Christus! Hören Sie wieder Luther zu: "Christus ist voll von Gnade, Leben und Erlösung; Die Seele ist voll von Sünde, Tod und Verdammung. Lass den Glauben einschreiten, und dann werden Sünde, Tod und Hölle zu Christus gehören und Gnade, Leben und Erlösung werden der Seele gehören." "Denn wenn er ein Bräutigam ist, muss Er zu sich nehmen, was Seine Braut ist, und gleichzeitig seiner Braut das geben, was Sein ist. Denn indem er ihr seinen eigenen Körper und sich selbst gibt, wie kann er

anders, als ihr alles zu geben. Und in dem er den Körper seiner Braut zu sich nimmt, wie kann er anders als alles von ihr an sich zu nehmen?"

Wir sollten niemals Gesetz und Evangelium mischen. Nehmen Sie zum Beispiel die Farben "blau" und "gelb". Zwei VERSCHIEDENE Farben. Aber mische sie zusammen und du hast ganz andere Farben "grün". Das Mischen von Gesetz und Evangelium gibt dir etwas völlig anderes ... Es verringert die Botschaft der Sünde, es lindert den Schrecken über Gottes Zorn, während es gleichzeitig die Botschaft von Gottes reiner Liebe und Gnade durch Christus zerstört, die nur durch den Glauben empfangen wird. Menschliche Werke, gute Werke können die göttlichen Dinge, seine Gnade, Liebe und Vergebung nicht empfangen. Sie können nur durch den Glauben angeeignet werden, der uns in und durch das Evangelium und die heiligen Sakramente gepredigt und gegeben wurde.

"An jedem Punkt ist das Evangelium völlig anders als das Gesetz. Während wir nur durch den Glauben die Vorteile des Evangeliums erhalten, schafft das Evangelium selbst Glauben (Römer 1:16; Epheser 2: 8-10). Anstatt Angst vor Gewissen, Angst vor dem Herzen und Angst vor Verdammnis wie das Gesetz zu erzeugen, stoppt das Evangelium jede Stimme der Anklage mit den starken Worten des eigenen Friedens und der Freude Christi, die durch das Blut des Kreuzes garantiert werden. Das Evangelium setzt keine Anforderungen an etwas, was wir tun oder beitragen müssen. [Und ich werde das noch einmal sagen, denn das ist es, wofür wir Lutheraner leben!] "Das Evangelium braucht nichts Gutes, das der Mensch beschaffen muss: kein gutes Herz, keine gute Gesinnung, keine Besserung seines Zustandes, keine Frömmigkeit, keine Liebe, weder von Gott noch von Menschen. Es gibt keine Befehle aus, sondern verändert den Menschen. Es pflanzt Liebe in sein Herz und macht ihn zu allen guten Werken fähig. Es verlangt nichts, aber es gibt alles. Sollte uns diese Tatsache nicht vor Freude zum Springen bringen?" (Walther, 16).